



Flach wie ein Pfannkuchen ist die Landschaft hinter den Deichen des linken Rheinufer jenseits von Wesel. Schon aus weiter Ferne erkennt man, inmitten von saftigen Feldern und Wiesen, die Umrisse eines stählernen Förderturmes. Er gehört zu den Tagesanlagen des Salzbergwerkes der Deutschen Solvay-Werke. Das Bergwerk fördert knapp zwei Millionen Tonnen Steinsalz in einem Jahr. Davon werden im gleichen Zeitraum rund 285 000 Tonnen per Schiff nach Hüls geliefert. Die Chemische Werke Hüls AG braucht das Salz als Grundstoff zur Gewinnung von Chlor.

## Das weiße Gold

Für viele rätselhafte Dinge in unserer Gegenwart suchen wir eine befriedigende Erklärung in den Entwicklungsjahren unserer Erde. Wir rechnen dabei in mehreren Millionen von Jahren. So auch bei der Entstehung des Steinsalzes. Etwa vor 200 Millionen von Jahren, in der sogenannten „Zechsteinzeit“, sollen über dem Raum der heutigen niederrheinischen Salzlagerstätten die Wogen eines Meeres gerollt sein. Der Wissenschaftler Ochsinius vermutet, daß eine Bucht dieses Meeres durch eine Landbarre abgetrennt worden sei. Diese Bucht bekam nur bei Springfluten neues Wasser. Durch das zur damaligen Zeit herrschende tropische Klima kann dann ein ständiger Verdunstungsprozeß statt-

gefunden haben, wobei sich immer neue Salzkrusten ablagern konnten. Auf diese Weise soll schließlich auch das heute 200 Meter mächtige Salzlager, 700 bis 800 Meter unter der Tagesoberfläche von Borth, entstanden sein.

Unsere Vorfahren waren auf die Salzvorkommen an der Erdoberfläche und im Wasser angewiesen. Darum galt bei ihnen das seltene und schwer zu gewinnende weiße Mineral als eine Kostbarkeit, die man hüten mußte. Schon im Alten Testament wurde von einem Salzbund zwischen Gott und David berichtet als Zeichen der Dauer und Bewährung. Salz galt in alter Zeit als Symbol der Gastlichkeit, Sitte und Treue.

Bei den Griechen gehörten ein Bohnen- und Linsengericht, gemischt mit Salz, zu den Reinigungsopfern. Die Römer sahen in ihm das Zeichen der Unterwerfung, denn sie ließen sich in Salz ihren Tribut entrichten und zahlten ihrerseits das „Salär“ an die Beamten und Soldaten des Reiches. Im Laufe der Jahrtausende hat es Kriege und Feindschaften um das weiße Gold gegeben, denn es war und ist sehr wichtig für die Ernährung. Bei unseren direkten Vorfahren, den Germanen, galten beispielsweise die Solequellen als heilig. Noch heute kann ein verschüttetes Salzfaß, als böses Omen gedeutet, in manchen Familien Streit entzünden.

## Das Salz dieser Erde

von Hans Wallow

**Bild oben:**  
Blick vom Förderurm des Salzbergwerkes Borth auf die weite Ebene der Landschaft.